

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	21 (1950)
Heft:	8
Artikel:	Das Bürgerheim Egg-Esslingen
Autor:	Joss, A.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-808544

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

viel erreichen kann, dafür sei nur auf die starken Effekte hingewiesen, die unter Verwendung von bloss zwei Blechbläsern, mit Musik alter Schweizer Komponisten (wie Wannemachen, Glettler) erreicht werden. Die packende Aufführung, die ich besuchen konnte, war von Donner und Blitz begleitet; treu sangen die Spieler zum Schluss «ouserwelte Eidgnoschaft» kräftig bis zum letzten Ton, während die Zuschauer vor dem einbrechenden Gewitter flüchteten. So musste in gelungener Improvisation das Sommernachtfest in den Räumen des Erlenhofes und seiner Dependancen weitergeführt werden. Das tat der Fröhlichkeit keinen Abbruch, wohl aber kamen die Volkstänze nicht so zur Geltung wie sie es verdient hätten. Immerhin wurde einem wieder einmal bewusst, welche aufbauende, gemeinschaftsbildende Kraft in ihnen steckt, im Gegensatz zum modernen Tanz, wo allzu leicht Paare zu früh sich absondern. Wer noch in alten Anschauungen befangen ist, dem musste auffallen, mit welcher Selbstverständlichkeit die liebenswürdigen jungen Gastgeber Geld zu verwahren bekamen für Tombola, Schiessbude usw., durch die die gemeinsame Ferienkasse geöffnet werden soll.

Das Bürgerheim Egg-Esslingen

In aller Stille hat sich im Bürgerheim Egg-Esslingen am 1. Juli 1950 der Hauselternwechsel vollzogen, der im Fachblatt kurz festgehalten werden soll. Das Bürgerheim Egg wurde im Jahre 1920 gegründet und an die Leitung das Hauselternpaar *Albert und Elise Käser* berufen, das durch seine frühere Tätigkeit in der Arbeiterkolonie Herdern, in der Pestalozzi-Stiftung und im internationalen Knabeninstitut Concordia in Zürich gut für seinen Hauselternberuf vorbereitet war. Der Anfang der Neugründung war schwer, doch die Freunde Käser gingen mit Arbeitsfreude, Liebe und im Vertrauen auf Gottes Segen ans Werk. Aus einem Privathaus sollte mit möglichst wenig Kosten und Aenderungen ein Heim für 20 Pfleglinge geschaffen werden. Schon nach kurzer Zeit waren es 30 Schützlinge, so dass fast von Anfang an immer Platzmangel herrschte. Die Baufrage war daher seit Jahren Gegenstand behördlicher Planungen und Verhandlungen.

Aber erst im Jahre 1946 bewilligte die Gemeindeversammlung einstimmig einen Baukredit von 500 000 Franken; ein ehrenvoller Entschluss für eine kleinere Landgemeinde. Aus einem Wettbewerb resultierte ein schönes, wirtschaftlich sehr vorteilhaftes Projekt. Leider gaben aber die damaligen hohen Baukosten wieder Anlass zur Verzögerung. Heute aber, nachdem das Bauen wieder etwas günstiger geworden ist, soll die Sache nun frisch an die Hand genommen werden. Die Freunde Käser, die unter baulich ungünstigen Verhältnissen, aber mit einem guten, hohen Hausgeist das Heim nun 30 Jahre vorbildlich geleitet und den Neubau mitbestimmend vorbereitet haben, können, wie Mose, nur einen Blick tun «in das gelobte Land» des Neubaues.

Am 1. Juli 1950, nach 50jähriger Heim- und Erziehertätigkeit, traten die Freunde Käser in den wohlverdienten Ruhestand und werden sich in Rüti-Zh. niederlassen. — Behörden und unser Verein für

Schweiz Anstaltswesen danken den zurücktretenden Freunden Käser herzlich, für ihre grossen, stillen, aber segensreichen Dienste an den Fürsorgebedürftigen und Heimatlosen. Wir wünschen den Veteranen im Ruhestand noch manche frohe, glückliche und gottgesegnete Jahre des Beisammenseins.

Das neuerstehende Heim in Egg, das nun als erste, grosse Aufgabe dem neuen Hauselternpaar *Fritz und Martha Meier*, bisher Bürgerheim Linthal, gestellt ist, möge den bisherigen und den neuen Hauseltern, den Behörden und den Schützlingen der Gemeinde Egg zur Freude und zum Segen gereichen. A. Joss.

Aus Zeitschriften

Das kranke Kind

Juli/August-Nummer von «Pro Juventute» erscheint als umfangreiches Sonderheft «Das kranke Kind» zum sechsten Internationalen Kongress für Pädiatrie, der vom 21.—30. Juli in Zürich stattgefunden hat. Ein mütterliches Geleitwort von Frau A. H. Mercier, der Präsidentin des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins (Glarus), schafft die richtige Stimmung für die Lektüre der wertvollen Beiträge, die, gemäss ihrer Reihenfolge in der Zeitschrift, hier aufgeführt werden sollen: Die Psychologin Dr. Eleonore Brauchlin versucht uns den Sinn der Krankheit nahezubringen. Dr. A. Siegfried, der unermüdliche Kämpfer für das Wohl der Schulkinder, zeigt uns die Möglichkeiten auf, wie Pro Juventute dem kranken Kinde helfen kann, und Sigrid Probst erläutert das an Hand der praktischen Arbeit in einem Pro-Juventute-Bezirk. Ueber Kinderkrankheiten und Kinderunfälle verbreitet sich in eindringlicher Weise die Leiterin des Kinderkrankenhauses der Schweizerischen Pflegerinnenschule in Zürich, Dr. med. Gertrud Schachenmann. Prof. Dr. med. E. Feer, der frühere Direktor des Zürcher Kinderspitals, schildert den historischen Werdegang der Kinderspitäler in den fünf schweizerischen Universitätsstädten. Die Fortschritte im Gebiet der Bekämpfung der Kindertuberkulose behandelt Dr. med. H. Wissler, der Chefarzt des Kindersanatoriums Pro Juventute in Davos, während Dr. med. P. Lauener, Schulärzt der Stadt Bern, über die gegenwärtig im Vordergrund stehenden Ziele des schulärztlichen Dienstes berichtet. In das Gebiet der infirmen Kinder führt uns Prof. Dr. med. M. R. Francillon, der Leiter der Anstalt Balgrist für krüppelhafte Kinder; Maria Meyer, die tatkräftige Zentralsekretärin von Pro Infirmis, betont in ihrem Beitrag die Notwendigkeit der Hilfe für die infirmen Kinder und Prof. Dr. Hanselmann zeigt uns in eindringlicher Weise, wie eine Gesundung trotz bleibenden Defektes gefunden werden muss. Vom Standpunkt des erfahrenen Kinderpsychiaters aus beleuchtet Dr. med. et phil. M. Tramer die durch die zunehmende Technisierung unseres gesamten Lebens bedingten Gefahren für die kindliche Seele. Madeleine Jaques, Lausanne, macht uns bekannt mit der Bekämpfung der Sprachgebrechen und Jugendrichter Dr. M. Veillard, Lausanne, beleuchtet den Wert der einer Familienerziehung sehr nahe kommenden «petites familles» und ähnlicher kleiner Heime. Beiträge